Wittwulf Y Malik

Grenzen der Wahrnehmung durchbrochen

Ausstellung

TRANSART 7X7 Neuenkirchen –

Kunst-Landschaft-Raum-Klang

von Wittwulf Y Malik eröffnet

Böhme-Zeitung, Soltau, 19.7.1994

Neuenkirchen.

Bilder erfahren durch Klänge eine neue Bedeutung, Klänge erschließen eine neue visuelle Sicht. Grenzen, in der darstellenden Kunst, oftmals penibel eingehalten, sind aufgehoben. Aber in diesem Fall entsteht kein Durcheinander, jede Phase des Projektes „Transart 7X7 Neuenkirchen - Kunst-Landschaft-Raum-Klang“, das Wittwulf Y Malik am Sonnabend bei der Eröffnung der Sommerausstellung in der Neuenkirchener Galerie Springhornhof vor mehr als 200 Besuchern in Szene setzt, ist durchschaubar, jeder Schritt, überlegt. Die „Transformation von Musik und bildender Kunst“, dargestellt in sieben Ebenen, öffnet dem Betrachter und Zuhörer eine Dimension, die vielleicht sogar über das Künstlerische hinausgeht: Kein Ding steht für sich allein.

Skepsis war angesagt. „In diesem Projekt“, hatte die Galeristin Ruth Falazik in ihrer Einladung geschrieben und damit Wittwulf Y Malik zitiert, „wird die physische Realität des Ortes Neuenkirchen in der Lüneburger Heide und seiner Umgebung bildlich und klanglich aufgegriffen und diese in verschiedene künstlerische Bild-Objekt-Raum- und Klang- und Zeitebenen hinein transportiert, transferiert und transformiert“.

Der Weg zum „fertigen Projekt“ zieht sich über Wochen hin: Mit den Techniken der Fotografie, der Fotokopie, der grafischen Bearbeitung durch Pinsel, der Tonaufnahme, der elektronischen und akustisch-instrumentalen Erweiterung und Durchdringung sowie der computermäßigen Darstellung der Klänge mit dem Verfahren der Fast-Fourier-Analyse führt Malik die einzelnen Schritte und Stationen der Arbeit aus - anfangs alleine, dann in enger Zusammenarbeit mit einer Sängerin (Gina Schulte am Hülse), einem Bläser (Hannes Wienert) und einem Schlagwerker (Ronald Dransfeld).

Die Zahl „sieben“ ist für Malik von magischer Bedeutung, sie ist Grundlage für sein Projekt „Transart – 7X7 Neuenkirchen“. Die Arbeit für die „Ebene der Realität“ (Ebene 1) beginnt. Malik findet sieben Punkte, die exemplarisch für Neuenkirchen sind: ein Getreidefeld, ein Maisfeld, eine Baumgruppe, zwei Uferpartien eines Teiches, ein Asphaltstück und einige Kühe. Jeden dieser Punkte hält der Künstler jeweils als Sieben-Bild-Sequenz fotografisch sowie als siebenminütige Digitalaufnahme mit dem Tonband akustisch fest.

Die „reale Ebene“ geht nun über in die „Ebene der Raumtransferierung und Symbolisierung“. Die sieben siebenteiligen Fotosequenzen werden als Originale gezeigt (Ebene 2) und sind Ausgang für alle weiteren Ebenen, so für die Ebene 3. Malik beschreibt den Schritt: „Die sieben Tonaufnahmen werden pur gezeigt/abgespielt, wie auch als Material in der Ebene 7 in den Bild/Raum-Klang eingebracht, eingearbeitet“.

Die nun folgende Ebene 4 ist zugleich die 1. Ebene der „Transart“: „Aus Bild/Raum wird Klang, der erste Versuch der Grenzüberschreitung“. Die 7X7 Fotos der Originalorte, inzwischen fotokopiert, „untersucht und befragt“ Malik „auf ihre inneren Bildstrukturen, Bewegungsmuster und Energieströme“. Durch Übermalen und Überschreiben mit einem Pinsel legt er die durch die Natur gesetzten Symbole und Verschlüsselungen offen.

Damit ist die Grundlage für die Ebene 5, die 2. Ebene der „Transart“, gegeben. Die aufgedeckten und übermalten Bildstrukturen, Bewegungsmuster und Energieströme „lösen sich vom Untergrund der Realität, der Fotoebene, und verwandeln sich in eigene Bewegungsabläufe, sie werden zu Notationen und Partituren. Es entstehen freie Klangabläufe“.

Die Grenze zwischen dem eigentlich nur visuell aufzunehmenden Bild und dem „hörbaren“ Klang ist überwunden. Malik geht in die 6. Ebene, die 3. Ebene der „Transart“, über. Sind die von ihm in der Natur mit dem Tonband aufgenommenen Klänge wie Entengeschnatter, Grillengezirpe oder das Quaken der Frösche nur das, was das menschliche Ohr wahrnimmt? Oder gibt es einen nicht wahrnehmbaren Mikrokosmos der Klänge?

Der Computer schafft die neue Dimension, grafisch festgehalten auf 7X7 detailgenauen Computergrafiken, die den Mikrosekundenbereich darstellen. Malik: „Die Fast-Fourier-Transformation zeigt einen Klang in den Parametern der Zeit, der Tonhöhe und der Lautstärke. Die räumliche Präsenz und Ausdehnung des Klanges wird sichtbar, wird offenbart“.

Die „Vorarbeit“ ist beendet, jetzt steht die 7. Ebene auf dem Plan, die 4. Ebene der „Transart“: die „Transaktualisierung des realen Raumes im Performanceraum“. Ort der Aufführung ist die Galerie Springhornhof in Neuenkirchen. Im Blickpunkt an den Wänden sieben Blöcke mit den in jeweils sieben Sequenzen aufgeteilten Fotos, übermalten Fotokopien, Notationen und Computergrafiken - die nun zusammen mit den eingespielten Tonband-aufzeichnungen sowie Originalgesang und -musik als Klangperformance in einer „mehrdimensionalen Kooperation“ zusammengeführt werden sollen.

Zuvor aber eine Einführung in das Werk Maliks von Professor Dr. Karl-Josef Pazzini, der Wittwulf Y Malik mit einem „Übersetzer“ vergleicht, der die für sich abgeschotteten Dinge „zu entfesseln“ versucht. So von einer Kunst in die andere. „Malik“, sagt Pazzini, „dolmetscht unbekannte Wahrnehmungen, die zunächst noch ihm allein gehören. Er schenkt ihnen Aufmerksamkeit“.

Die mehr als 200 Besucher in der Galerie sehen und hören ein außergewöhnliches Kunstereignis. Die in der Natur entstandenen Bilder und Tonbandklänge, die Malik in den Raum geholt hat und vom Mischpult aus einspielt, schaffen über die Ebene der Notation und den Live-Klängen der Sängerin, des Bläsers und des Schlagwerkers einen faszinierenden Gleichklang. Grenzen scheint es nicht mehr geben: Die Akteure „durchdringen, erweitern, überhöhen, verfremden und transformieren einander in einem neuen Raum- und Zeitstatus“. Eine andere Welt öffnet sich, die Grenzen der Wahrnehmung sind durchbrochen.

Der langanhaltende Beifall für das Bild-Klang-Projekt Maliks war mehr als verdient. Von der gerade in der avantgardistischen Kunst oftmals zu registrierenden Verständnislosigkeit war nichts zu spüren. Dazu trug auch der Künstler bei, der jeden seiner Schritte zuvor erläutert hatte. Großen Anteil am Gelingen des Projektes hatten aber auch Gina Schulte am Hülse, Hannes Wienert und Ronald Dransfeld, die der ihnen gestellten schwierigen Aufgabe jederzeit gewachsen waren. Wittwulf Y Malik bedankte sich beim Publikum mit einer Zugabe: der Cellist spielte ein von ihm 1986 in gleicher Notation wie in seinem Neuenkirchener Projekt niedergeschriebenes Werk mit dem Titel „Aphorismen“.

Der 1946 in Hersbruck geborene Malik studierte von 1967 bis 1972 Musik in Hamburg und Detmold, sowie von 1972 bis 1976 Psychologie in Hamburg und Zürich. Seitdem arbeitet er als Komponist, Cellist und Performance-Künstler. Zu den Komponisten, die den künstlerischen Weg Maliks stark beeinflusst haben, wie einigen Texten aus dem zur Neuenkirchener Ausstellung erschienenen Katalog zu entnehmen ist, gehört unter anderem Gustav Mahler.

Mahler war immer wieder fasziniert von der Vielzahl der Klänge und Geräusche, die er in seiner Umwelt vernahm, vom „tausendfältigen Vogelgesang“ bis hin zum „Plätschern der Wellen“ oder „Knistern des Feuers“. Von ganz verschiedenen Seiten her müssten „die Themen kommen und so völlig unterschieden sein in Rhythmik und Melodik“. Aufgabe des Künstlers sei es, so Mahler, diese Themen „zu einem zusammenstimmenden und -klingenden Ganzen“ zu ordnen und zu vereinen. Diesen Weg geht Malik in überzeugender Weise.

Lothar Eichmann